

EVANGELISCHE STIMME



NEUES AUS DER GEMEINDE · TERMINE & VERANSTALTUNGEN

SEPT - NOV 2016

Kirche • Kunst • Kultur

Liebe Leserinnen und Leser,

„Sei immer du selbst! Außer du kannst Batman sein. Dann sei Batman!“ – steht auf einer Postkarte, die mir kürzlich ein Freund geschickt hat. Wie schön, wenn uns das ab und zu gelingt: in eine andere Rolle schlüpfen – und sei es in Gedanken. Gute Bücher können uns entführen und uns die Welt mit den Augen eines andern sehen lassen. Auch biblische Geschichten stoßen uns an, darüber nachzudenken: Was wäre, wenn ...? In der Kinderkirchenwoche haben 60 Kinder gespielt und ausprobiert: Wie wäre es, Paulus oder Petrus oder gar Jesus zu sein?



Geschichten erzählen, Geschichten inszenieren, Kunstwerke schaffen, Menschen zum Nachdenken und Staunen bringen, (Ver)Wandlung anstoßen – das hat schon immer in unsere Kirche gehört. Kirchen sind nicht nur Kult-, sondern auch Kulturorte. Ihre Architektur, ihre Malerei, ihre Musik, die biblischen Geschichten, Mythen und Legenden faszinieren Menschen seit je, öffnen neue Welten.

Vielleicht ist das die schönste Gemeinsamkeit von Kunst und Religion, dass sie uns für Neues öffnen und empfänglich machen. Ahnen lassen, dass das was ist, nicht notwendig und unveränderbar ist. „It ain't necessarily so“ aus Gershwins „Porgy und Bess“ erinnert nicht zufällig an unglaubliche biblische Geschichten wie die von David und Goliath, um zu zeigen: Es muss nichts bleiben, wie es ist.

„Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt“ (Markus 9, 23). Etwas von dieser beflügelnden Erfahrung wünsche ich Ihnen. Beim Betrachten eines Kunstwerks, beim Lesen einer Geschichte, beim Besuch einer Kirche, beim Hören von Musik – und vielleicht ja auch bei der einen oder anderen Veranstaltung in TRIANGELIS in diesem Herbst?!

Herzlich

Ihre Pfarrerin Bianca Schamp

Kirche • Kunst • Kultur

Kunstgeschichte

Die kirchlichen Wurzeln abendländischer Kunst

4

Musik

Bühne frei für die TRIANGELIS-Musicals

6

Skulptur

Von den (fast) vergessenen Kunstschatzen Mariannes

8

Jugendkirche

Cooler Kirchen-Events in Frankfurt

10

Kulturkirche

Darmstadt's Treffpunkt für Kunstkenner

12

Architektur

Die STIMME auf Architekt(o)ur durch die Welt

14

Design

British Style für die Johanneskirche

16

Literatur

Lesefest-Festival erstmals zu Gast in TRIANGELIS

17

Was und Wann

18

Gottesdienste

24

Tipps für den Herbst

20

Wir sind für Sie da

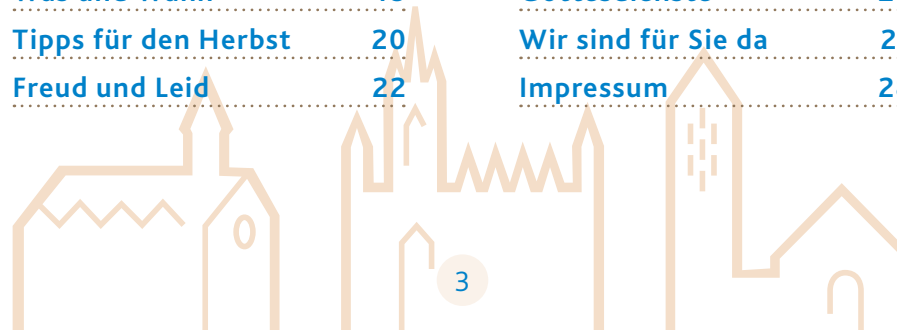
27

Freud und Leid

22

Impressum

28



Vom Glauben inspiriert

„Du sollst dir kein Bildnis machen“ – angesichts dieses Satzes in den Zehn Geboten ist es fast erstaunlich, dass die Kirche wesentlich zur Entwicklung der abendländischen Kunst beitrug und wir ihr die schönsten Beispiele aus Architektur, Bildhauerei und Malerei verdanken.

Schon als sich das Christentum in seiner Frühgeschichte im Römischen Reich ausbreitete, nahm es Einflüsse der antiken Kultur auf, die sich durch ihren Reichtum an architektonischen und bildhauerischen Formen auszeichnete. Dabei bewies es die Kraft, Kunstelemente zu integrieren und für seine Botschaft zu nutzen, vermochte aber die Kunst auch eigenständig weiterzuentwickeln. Als das Christentum toleriert wurde, übernahmen die Christen für ihre Kirchen das Vorbild der römischen Basiliken, die ursprünglich Markt- und Gerichtshallen waren. Erste Darstellungen von Jesus kamen in Gestalt des Guten Hirten auf, später wurde Christus als Pantokrator – als Allherrscher – abgebildet.

Im Mittelalter spielten die Bilder auch deswegen eine so große Rolle, weil außer den Geistlichen niemand lesen konnte. Mit den bildlichen Darstellungen, die als Armenbibel dienten, wurden dem Volk wichtige biblische Erzählungen anschaulich illustriert.

Gleichzeitig führte die Angst vor einem strafenden Gott zu frommen Stiftungen von Kirchen, Altären und prächtigen Kanzeln, die Gott, Christus, Maria und die Heiligen verherrlichten. Durch ihre Stiftungen zeigten Adlige und reiche Kaufleute in den Städten gleichzeitig ihr Ansehen und ließen den Heiligen, die ohnehin mit zeitgenössischen Gewändern abgebildet wurden, sogar ihre eigenen Gesichtszüge verleihen.

In der Zeit der Gotik (12.-15. Jh.) nahm die Kirchenbaukunst einen ungeheuren Aufschwung. Die immer reicher werdenden Städte zeigten ihren Bürgerstolz, indem sie mit den gigantischsten Kirchtürmen wetteiferten und den Bau riesiger gotischer Kirchen projektierten, deren Inneres, erhellt durch die großflächigen blaugetönten Fenster, ein Abbild des Himmlischen Jerusalems sein sollte. Die Gotik ist noch heute ein sichtbares Zeichen für die das abendländische Europa vereinigende Kunst. Sie wurde im 19. Jh. als Neugotik wiederbelebt und



Fotos: Burrow



(v.l.n.r.) Christus Pantokrator, der Allherrscher, im Dom von Pisa | Marmorkanzel im Dom von Pisa mit biblischen Szenen | Die Kunst der Gotik vereint das abendländische Europa: Kathedrale im spanischen Burgos | Symbol für die gemeinsame europäische Kultur: gotische Kirchenfenster auf dem 20-Euro-Schein.

brachte so schöne Bauten wie die Wiesbadener Marktkirche oder unsere Erbacher Johanneskirche hervor.

Architektur und Kunst wurden zu vielen Zeiten auch als Propaganda genutzt: Der eher in katholischen Gegenden zu findende Barock wollte durch seine Prachtentfaltung die Überlegenheit der Gegenreformation zeigen, jedoch wusste man dem auch in lutherischen Regionen zu entgegnen, wie die Dresdner Frauenkirche oder der Hamburger Michel zeigen. Auf den evangelischen Altargemälden rückte Christus

allein in den Mittelpunkt und prächtig verzierte Kanzeln und Orgeln dienten der Verherrlichung des Wortes Gottes und dessen Lobpreis.

Eine eigenständige Kunst, wie wir sie heute kennen, löste sich erst mit der Zeit von der kirchlichen Kunst ab. Auch sie behandelte nicht nur weltliche Themen, sondern bewahrte häufig bis in die Moderne mit Motiven der Vergänglichkeit – etwa bei den Still-Leben mit abbrennender Kerze, Uhr, aufgezehrten Speisen – einen religiösen Bezug.

Michael Burrow

Ganz großes Theater

Jahr für Jahr im Sommer wird die Johanneskirche zur Bühne für über 60 Kinder. Nach einwöchiger Vorbereitung wird ein Musical mit christlich-biblischem Hintergrund aufgeführt und begeistert das Publikum. Ein Blick hinter die Kulissen.



2011: „Gospelexpress“ – die Baumwollpflücker.

Zum achten Mal gibt es in diesem Sommer eine Kinderkirchenwoche in TRIANGELIS. Rund 60 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren werden zu Hauptakteuren in Musicals, die es in sich haben: Die biblische Geschichte von Josef und seinen Brüdern; das bewegte Leben der Marianne von Preußen, Stifterin der Johanneskirche; „Versprochen ist versprochen“, die Geschichte von Abraham und Sara; Mirjam, Schwester des Mose; der „Gospelexpress“, der von der Befreiung eines Sklavenmädchens in den USA handelt; „Aufgefischt“, die Geschichte von Petrus; in diesem Jahr

ein Musical über Paulus und seine abenteuerliche Mission: Vom Verfolger der Anhänger Jesu wurde er zum leidenschaftlichen Verkünder des Evangeliums und Gründer der ersten christlichen Gemeinden außerhalb Palästinas. Spannende Geschichten mit Tiefgang und einer echten christlichen Botschaft.

Doch wie entstehen die Stücke? Schon Monate vorher beginnt die Planung, an der Annette Dosch (Regie), Ingo Albrecht (Bühnenbild und Kulissen) und Pfarrerin Clarissa Graz



2009: „Mirjam, Schwester des Mose“.

von Beginn an, also seit 2007, beteiligt sind. Das Stück wird geschrieben, die Kulissen werden entworfen, erste



2010: „Abraham und Sara“ – Sieh die Sterne unter dem Himmel.

Kostümideen entwickelt. Die Entstehung des Musicals ist ein andauernder Schaffensprozess: In der Aufführungswoche sitzt das Team noch jede Nacht zusammen, um sich zu beraten und an Feinheiten zu feilen.

In der Kinderkirchenwoche herrscht lebendiges Treiben rund um die Johanneskirche. Viele Menschen tragen zum Gelingen des Projekts bei: drei Frauen in der Schneiderei, die individuell gestaltete Kostüme kreieren; fünf Mitarbeiterinnen, die für die Verpflegung sorgen und Gerichte zubereiten, die zur Geschichte passen; drei Mitarbeiter im Kulissenzelt, sechs in der Band, Tanzlehrer, Leute für die Maske, der Männergesangverein. Mittlerweile wirken viele ehemalige Kinderkirchenkinder ehrenamtlich hinter den Kulissen mit.

Und die Hauptakteure – die Kinder? Sie sind begeistert, offen und neugierig dabei und entwickeln

schnell einen unbefangenen Umgang mit dem Kirchenraum. Er wird für sie zum Spielort und zugleich zum Schutzraum, in dem sie aus sich herausgehen, sich etwas trauen und über sich hinauswachsen können. Sie erleben die Kirche als einen Ort voller Geschichten, die vom Leben erzählen, und werden Teil der großen Geschichte Gottes mit den Menschen.

In diesem Sommer findet die Kinderkirchenwoche erstmals nach der Renovierung der Johanneskirche statt; Anlass, den Raum neu auf sich wirken zu lassen und darüber nachzudenken, welche Geschichten hier noch aufgeführt werden könnten. Die Be-



2012: „Petrus – Aufgefischt“.

geisterung der Kinder und Ehrenamtlichen ist ungebrochen, und so kann man voll Spannung und Vorfreude auf die nächsten Sommerferien schauen, wenn es wieder heißt: Bühne frei in der Johanneskirche! Rita Hirdes

Die steinernen Freunde der Prinzessin

Marianne von Oranien-Nassau war eine große Kunstsammlerin. Während ihrer Jahre in Rom erwarb sie, wohlhabend und mit illustren Kontakten zu Wissenschaftlern und Künstlern, zahlreiche Skulpturen, die bis heute im Pfarrgarten der Johanneskirche und im Park von Schloss Reinhartshausen zu bestaunen sind.

Nach mehreren Jahren, in denen sich Marianne, vor einer unglücklichen Ehe fliehend, in Rom aufgehalten hatte, zog es sie 1855 nach Deutschland zurück. Hier erwarb sie Schloss Reinhartshausen und ließ es um einen repräsentativen Galeriebau ergänzen – dem Museum für ihre Kunstsammlung, die man von Italien nach Erbach brachte. Die hochfromme Königs-Tochter machte mit ihrem Lebensgefährten Johannes „Jan“ van Rossum den vorderen Rheingau auf diese Weise zu einer kulturellen Attraktion.

Der Galeriebau wurde 1958 abgerissen und durch den Hotelbau ersetzt. Auch die Sammlung scheint, bis auf Reste mit Familienportraits, in alle Himmelsrichtungen verstreut. Aber: Zwei ihrer Skulpturen stehen im Pfarrgarten an der Johanneskirche; ihre Sockel werden im Park

von Schloss Reinhartshausen als Blumenkübel genutzt. Eine Skulptur stellt die Heilung eines Blinden durch Jesus dar, die andere den alttestamentlichen Richter Jeftah mit seiner Tochter; eine unerhörte Geschichte: Als unehelicher Sohn einer Hure, als Außenseiter und Flüchtling, wird er in einer Kriegsnot zum Richter bestellt und gelobt Gott für das Kriegsglück das als Opfer darzubringen, was als erstes bei seiner Rückkehr aus seiner Haustür schreitet. Es war seine einzige Tochter, die er nun tötet. Anders als bei Isaaks Opferung durch Abraham schritt Gott, der doch die religiöse Opferung von Menschen verabscheut, nicht ein.

Wohl in Erinnerung an die Vorliebe Mariannes für das Italienische, schmücken den Park von Schloss Reinhartshausen einige



Foto: Ritter



Foto: Wendt



Foto: Wendt

(v.l.n.r.) „Adam-und-Eva-Gruppe“ von Louis Royer, „Jägersmann“ von Ernst Gottlob Mattaei, „Sklavin“ von Antonio Rossetti.

weitere Skulpturen aus ihrer Sammlung, bis heute Blickpunkte inmitten der üppigen Natur, kulturelle „Perlen“, die der Witterung ausgesetzt sind. Drei seien hervorgehoben: Die „Sklavin“ von Antonio Rossetti, einem der angesehensten italienischen Bildhauer zu Mariannes Lebzeiten, bringt anmutig und edel eine Verlassenheit zum Ausdruck, die, könnte man meinen, die Sehnsucht der Prinzessin nach einem harmonischen Familienleben, nach Heimat, verkörpert.

Die „Adam-und-Eva-Gruppe“ wurde im Auftrag Mariannes vom belgischen Bildhauer Louis Royer geschaffen, der einige Jahre in Rom verbrachte. Sie ist ein Stein gewordenes Symbol der Vertreibung, wie sie auch die Sammlerin nach ihrem „Sünden-

fall“, der unehelichen Liebesbeziehung, erleben musste.

Vom sächsischen und wohl protestantischen Bildhauer Ernst Gottlob Mattaei stammt neben einem Jägersmann und einem Fischerknaben, zwischen Romantik und Klassizismus changierend, das Bildwerk „Hubertus mit Horn und Lanze“. Hubertus, Bischof von Maastricht und Lüttich, gilt als Schutzpatron der Jagd und wird in der katholischen Kirche als Heiliger verehrt. Der Hubertustag aber kann aufgrund seiner traditionellen Bedeutung auch mit einem evangelischen oder ökumenischen Gottesdienst gefeiert werden. Reichte hier unsere Kirchenstifterin dem katholischen Rheingau die Hand?

Jörg Scharmann

Junge Wege zu Gott

Eine Kirche nur für Jugendliche? Ein Ort, wo junge Menschen zusammenkommen können, um nachzudenken, Ideen auszutauschen, Abendmahl zu feiern oder manchmal richtig Party zu machen? Die „jugend-kultur-kirche sankt peter“ in Frankfurts City macht das möglich.

Was für manche wie ein waghalsiges Projekt oder gar eine Vision klingen mag, ist in Hessens Bankenmetropole Realität geworden. Als sich zu Beginn der 90er Jahre die Frage stellte,

in dem sie sich über den christlichen Glauben, Lebensfragen, Musik und Lifestyles austauschen können und wo alle sie selbst sein können, vielfältig und einzigartig wie sie sind. Nach einem im Jahr 2002 ausgelobten Architekturwettbewerb begann man 2004 mit den umfangreichen Umbaumaßnahmen im Inneren der alten Peterskirche, sodass für die neue „jugend-kultur-kirche sankt peter“ mit einem modernen multifunktionellen Veranstaltungsraum die Basis für die geplanten Projekte errichtet werden konnte. Heute existiert ein interessantes und vielseitiges Programm für alle Jugendlichen: Es reicht von Abendmahlsgottesdiensten zu aktuellen Themen über Partys, Musikveranstaltungen und abgefahrene Workshops rund um das richtige Styling für die Konfi-Party bis hin zu Musikproduktion und Hip Hop.

Das evangelische Stadtjugendpfarramt Frankfurt wagt mit seiner „jugend-kultur-kirche“ ein mutiges Experiment, das aber mehr als einschlägt:

St. Peter schafft Raum für Kunst und Kultur.

wie die Evangelische Sankt Peterskirche erhalten werden kann, entwickelte sich auf Initiative des Stadtjugendpfarrers Jürgen Mattis ein lang ersehnter Wunsch zu einer konkreten Idee: einen Raum für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 25 Jahren zu schaffen, ganz unabhängig von Herkunft, Religion und sexueller Identität,

Die vielseitigen Jugendkulturen an einem Ort zusammenzubringen, einen Platz des Dialogs und des Voneinander-Lernens zu schaffen, nicht nur zwischen den Jugendlichen, sondern vor allen Dingen zwischen Jugend und Kirche selbst. So lässt das klassische Kirchenmodell mit seiner festgelegten musikalischen und liturgischen Gottesdienstgestaltung nur äußerst wenig Platz für die Gedanken und Gefühle junger Menschen. Frankfurts „jugend-kultur-kirche“ will die Mauer zwischen Kirche und moderner Jugendkultur einreißen und setzt dabei auf den Prozess der Wechselwirkung zwischen beiden Seiten: Man schafft einen völlig unkonventionellen Ort der Kultur und Spiritualität, in dem die Suche der Jugendlichen nach der eigenen Identität und die Suche der Kirche nach der Gegenwartigkeit Gottes, wie es Stadtjugendpfarrer Jürgen Mattis bezeichnet, gemeinsam vollzogen werden kann. Der „jugend-kultur-kirche sankt peter“ in Frankfurt gelingt hiermit, wie ich finde, ein Schritt, mit dem sich unsere Gesellschaft heutzutage herzlich schwer tut, nämlich jungen Menschen die christlichen Wertevorstellungen und die Inhalte des Evangeliums greifbar zu machen. Sankt Peter schafft es wie nur wenige Kirchen, eine Brücke zwischen Kirche und Jugendkultur zu errichten. Näheres unter www.sanktpeter.com

Paul Zienicke

Offen für Gott und die Welt

Ausstellungen, Jazz Sessions, Literaturfestivals, Konzerte, Prominentenpredigten, damit begeistert die Stadtkirche Darmstadt seit Jahren ihre (Fan-)Gemeinde. Sie ist ein Ort der lebendigen Begegnung, an dem Menschen Kultur erleben und Kirche mitgestalten. Ein Gespräch mit Pfarrer Martin Schneider.

An den Wänden Gemälde, auf seinem Schreibtisch abstrakte Skulpturen, daneben stapelweise Bücher und Bildbände – kein Zweifel, Martin Schneider liebt die Kunst. Er ist Pfarrer an der Stadtkirche Darmstadt und leitet die dortige Kulturarbeit. „Es



Foto: Schoelzel

hat mich immer interessiert, Kirche und Glauben anders auszudrücken als nur mit Worten“, sagt er. Wenn er ins Erzählen kommt, spürt man seine Leidenschaft für dieses Thema: „Kunst ist mehr als schöne Dekoration, sie bringt alle Sinne in Bewegung.“

Die fundamentale Wucht einer Skulptur, der Farbklang eines Bildes, der Sound von Musik berühren uns, lösen etwas in uns aus, Gefühle, Gedanken, Stimmungen, die uns wohl tun oder abstoßen, die nachdenklich machen oder auch provozie-

ren können. „Kunst ist eine sinnliche Erfahrung, die auffordert, sich auseinanderzusetzen mit dem, was wir empfinden, mit uns selbst, mit Gott und der Welt“, so Schneider. Kirche ist Kunst. Beide versuchen, unserem inneren Erleben, dem rational nicht Fassbaren und doch allgegenwärtig Spürbaren, Gestalt zu geben. Die Architektur von Gotteshäusern, Heiligenbilder und die Literatur der Bibel, das alles sind Versuche, das Göttliche mit den Mitteln der Kunst zu veranschaulichen.



Foto: Pauls

Die Stadtkirche Darmstadt ist eine Top-Adresse für Kunstkenner. Rund 10.000 Besucher kommen jährlich zu den mehr als 60 Veranstaltungen, darunter die „Lyrischen Matinéen“, der „Literarische Herbst“, die Konzerte der Darmstädter Kantorei, Skulpturenausstellungen oder

„Jazz!Live“. Renommierete Künstler waren hier. Der New Yorker Eric Fischl, der Katalane Jaume Plensa und der Däne Per Kirkeby stellten ihre Plastiken aus. Ulla Hahn, Martin Walser und die Irin Anne Enright gaben Lesungen. Prominente predigten über die sieben Todsünden oder die Wunder Jesu, darunter der Kreativdenker Roger Willemsen. Was glauben Menschen mitten im Leben? Die Gedanken von Nicht-Theologen sind spannend. „Es ist ein Vorurteil, dass die Kirche Glaubensvorschriften macht“, meint Martin Schneider.

Es ist, als wolle er die Kirchenfenster weit öffnen und das pralle Leben hereinlassen. „Die Kirche ist für die Menschen da“, sagt er, „nicht umgekehrt. Sie muss zur Kenntnis nehmen, wie vielfältig Lebensentwürfe heute sind.“ Jeder ist willkommen, egal, ob gläubig oder nicht. Es geht Schneider



Foto: Deckers-Matzko

um den Dialog mit der Kultur, vielleicht um Anregungen zur Selbstreflexion, nicht um Mission. „Natürlich motiviert das sakrale Ambiente in einer Kirche in besonderer Weise dazu, sich zu bekennen – wozu auch immer“, meint er. Die Kulturdezernentin,

die sich auf der Kanzel als Atheistin outete, war dennoch überraschend provokativ. Aber so etwas fordert auf, Stellung zu beziehen. Die Menschen kommen ins Gespräch, machen sich Gedanken, entstauben ihren Glauben. Martin Schneider hat Freundschaften geschlossen und Menschen ein Stück ihres Weges begleitet. Die Offenheit und das Interesse dabei zu sein, sind bei Künstlern und Besuchern unglaublich groß. Aktuelles Programm unter www.stadtkirche-darmstadt.de.

Karin Wendt

Himmliche Reiseziele

Die STIMME war on tour! Drei Redaktionsmitglieder haben in Andalusien, Katalonien und Neuseeland außergewöhnliche Gotteshäuser besucht und sich von deren Baukunst und Geschichte faszinieren lassen.

Church of the Good Shepherd

Direkt am Ufer des türkisfarbenen Sees Tekapo in Neuseeland, umgeben von Bergen, befindet sich die kleine Kirche Church of the Good Shepherd.



Foto: Hüter

Von außen wirkt sie ziemlich unspektakulär, passt aber wunderbar in die Landschaft. Man hat das Gefühl, die Kirche sei Teil der Natur.

Durch großzügige Geld- und Landversprechen konnte 1935 der Grundstein dieser ersten Kirche der Region gelegt werden. Die Skizzen stammten von der lokalen Künstlerin Esther Hope. Das

Gelände wurde ungestört belassen, auch die umgebenden Matagouri-Büschel blieben stehen. Alle Steine stammen aus der Gegend und wurden in ihrer Form erhalten und verbaut. Sogar das Holz der zerstörten Tekapo-Brücke wurde verwertet. Die Kirchenbänke, auf denen 85 Personen Platz finden, wurden von Familien im Gedenken an geliebte Menschen gespendet.

Heute ist die Church of the Good Shepherd Ziel tausender Touristen und die beliebteste Hochzeitskirche Neuseelands. Die Kirche ist konfessionsübergreifend, regelmäßig finden Gottesdienste statt. Im Innern wendet sich der Blick zum schlichten Altarfenster, das die beeindruckende Aussicht auf den See und die Berge perfekt umrandet. Hier entsteht die Verbindung zu Gott nicht durch die Größe oder Pracht der Kirche, sondern über die Natur – Gottes Schöpfung. Ganz schlicht, aber gerade dadurch unglaublich schön.

Ann-Kathrin Hüter

Sagrada Familia

Die vom berühmten spanischen Architekten Antonio Gaudi entworfene Sagrada Familia in Barcelona ist ein Generationenprojekt: 1883 wurde mit dem Bau der römisch-katholischen Basilika begonnen und bis heute sind die Baukräne bei der Arbeit. Die Säulen, Spiralen und Bögen der neugotischen Kirche sind durch und durch von der Natur inspiriert, was sich an der eindrucksvollen Außenfassade, aber vor allem im Inneren der Prachtbasilika zeigt, das an eine riesige Baumkrone erinnert. Das bezaubernde Far-



Foto: Zienicke

beispiel ist jede Reise wert! Apropos Reise: Kaufen Sie unbedingt Online-Tickets, um die Warteschlangen vor der Sagrada Familia zu umgehen. Sie können sich sicher sein, dass Sie nicht die einzigen sind, die Gaudis Meisterwerk bestaunen wollen.

Paul Zienicke

Mezquita-Catedral

Im Zentrum Córdoba im Südwesten Spaniens begann man zur Zeit der Maurenherrschaft um das Jahr 785 mit dem Bau einer Moschee, der 988 seine endgültige Größe von 180 mal 134 Meter erreichte. Córdoba damalige kulturelle Blüte ging nicht zuletzt auf das Klima großer Toleranz zwischen Muslimen, Juden und Christen zurück. Nach der „Reconquista“, der Rückeroberung Córdoba im Jahr 1236, wurde die Moschee christlich geweiht und 1523 kurzerhand eine Kathedrale mitten hinein gesetzt, das Minarett schließlich durch einen Glockenturm ersetzt. Der faszinierendste Teil bleibt jedoch der Betsaal der ehe-



Foto: Hirdes

maligen Moschee mit seinen auf 856 Säulen ruhenden Hufeisenbögen, die einem als Besucher das Gefühl verleihen, man befinde sich in einem Säulenwald.

Rita Hirdes

Liturgie trifft Kunst

Anfang der 90er Jahre zog es Bodo Sperlein zum Studium von München an die University of the Arts London. Heute hat er als Designer einen internationalen Ruf in der Interiorszene und freut sich auf seine Arbeit für die Johanneskirche.



Foto: Sperlein

Ein Bayer aus London kommt nach Erbach! Bodo Sperlein ist ein großartiger Künstler und Partner für TRIANGELIS bei der Entwicklung der noch fehlenden Innenausstattung der Johanneskirche. Auf Empfehlung von Kirchenbaudirektorin Margit Schulz kam es im Frühsommer zu einem Ortstermin in Erbach. Sperlein war sofort begeistert vom Kirchenraum. „Kirchen waren immer an der Zusammenarbeit mit Künstlern interessiert, genauso wie Künstler an der Zusammenarbeit mit Kirchen interessiert sind“, sagt er.

Ihm gefällt der neugotische Stil, die „elegante und ruhige Ausstrahlung“ der Johanneskirche, die „sehr englisch“ sei. Auch von der Stiftungsgeschichte der Kirche ist er berührt. In einer Kirche hat der erfolgreiche Designer noch nicht gearbeitet, aber ihn reizt das Projekt ebenso sehr wie den Kirchenvorstand. Der hat ihm in Absprache mit der Abteilung für Kunst unserer Landeskirche und den Baufachleuten den Auftrag erteilt, einen Entwurf für Ambo, Taufbecken und Osterkerzenständer zu designen.

Seine Liebe zur Kunst trägt nachdenkliche und ruhige Züge: „Kunst regt an zum Denken und lenkt ab vom Alltäglichen, Kunst kann Wohl- und Unbehagen auslösen“, sagt er. Eine seiner Lieblingskirchen ist die Chapel Notre Dame du Haut im französischen Ronchamp: „Das Gebäude ist sehr raffiniert und wohlühl-heimelig in der Ausstrahlung.“ Erste Entwürfe für die Johanneskirche, vielleicht seine neue Lieblingskirche, wird er dem Kirchenvorstand im Herbst vorstellen.

Clarissa Graz

Sternstunden für Leseratten

Kirchen sind Literaturhäuser. Von alters her. In ihnen wurde und wird schon immer gelesen. So ist es naheliegend, hier auch neue Geschichten vom Leben zu erzählen. Das wird in diesem Herbst in der Christuskirche und in der Johanneskirche auf ganz besondere Weise geschehen.

Das Kinder- und Jugendliteraturfestival „Lese fest“ ist erstmals in TRIANGELIS zu Gast. Gleich drei spannende Veranstaltungen stehen auf dem Programm: Am Donnerstag, dem **29. September**, kommt die renommierte Kinderbuchautorin Claudia Schreiber zunächst in die Kita TRIANGELIS, um dort ihr Buch „Ich, Luisa, Königin der ganzen Welt“ vorzustellen. Zu der Lesung um 10 Uhr im Luthersaal, die für 4- bis 6-jährige geeignet ist, sind auch Kinder aus anderen Kitas herzlich willkommen.

Dies gilt auch für den Kindergartengottesdienst am darauffolgenden Freitag, dem **30. September**, um 11 Uhr in der Christuskirche, bei dem das Thema nochmal lebendig wird. Am Abend des **29. September** werden Christuskirche und Luthersaal in

Eltville ab 19 Uhr zur Lese- und Konzertbühne. Claudia Schreiber stellt ihr Jugendbuch „Solo für Clara“ vor und Solisten der Neuen Musikschule



Illustration: Melanie Geitlinger, Lahr

Geisenheim begleiten den Abend musikalisch.

Zu einer „Lesenacht unterm Sternenhimmel“ schließlich laden wir am **26. November** um 19 Uhr Kinder von 6 bis 10 Jahren in die Erbacher Johanneskirche ein. Geschichten hören, Beduinen treffen, die Sterne am Himmel zählen ... das und vieles mehr wird für eine spannende Nacht sorgen.

Nähere Informationen gibt es nach den Sommerferien im Programm des Lesefestes und unter www.triangelis.de.

Bianca Schamp

Kinder	Kindergottesdienst-Team	Eva Bösel Tel.: 06123 97 21 69
Frauen	Frauenkreis 2. Do im Monat, 19 Uhr	Gudrun Helmrich Tel.: 06123 625 31
	Frauenrendezvous 2. Mi im Monat, 19 Uhr	Sabine Becker Tel.: 06123 999 25 46
	Frauenfrühstück Sa, 9 Uhr, vierteljährlich, Erbach	Pfrin. Claudia Nill Tel.: 06123 635 31
Männer	„Heizelmänner“ 3. Do im Monat, 16 Uhr	Peter Petry Tel.: 06723 60 34 18
Senioren	Ökumen. Seniorennachmittag 1. Di im Monat, 14.30 Uhr, kath. Pfarrzentrum Eltville	Karin Fischer-Baumann Tel.: 06123 90 07 56
	Ökumen. Mittwoch-Club Mi, 15 Uhr, vierzehntägig, kath. Pfarrzentrum Erbach	Rosemarie Mayer Tel.: 06123 632 51
	Ökumen. Dienstag-Club Kiedrich	Hannelore Siebers Tel.: 06123 24 21
Besuchsdienstkreis	Eltville – Erbach – Kiedrich	Tel.: 06123 622 21
Chöre	Posaunenchor Mo, 20 Uhr, Eltville	Winfried Henzel Tel.: 06123 79 52 30
	Jungbläser Posaunenchor Mo, 18.30 bis 20 Uhr, Eltville	Barbara Alban Tel.: 06123 43 11
	Singkreis Di, 20 Uhr, Erbach	Heiko Sundermann Tel.: 06123 632 54
	Projektband Proben nach Vereinbarung	Michaela Schubbach Tel.: 06123 49 02



„Luthers Worte – neu gefasst“

8. September, 19.30 Uhr, Johanneskirche Erbach. Eine neue Lutherbibel: das ist ein großes Ereignis – und eine echte Umstellung für alle, die den vertrauten Klang der Texte im Ohr haben. Behutsam mit den alten Worten umgehen und doch verständlicher und näher am Original übersetzen – das war die Aufgabe für 70 Theologinnen und Theologen, die das Erscheinen der revidierten Lutherbibel vorbereitet haben. Wie das gelungen ist und welche Herausforderungen und Entdeckungen in diesen fünf Jahren auf ihn warteten, darüber gibt der Leiter der Kommission, Christoph Kähler, wenige Tage vor dem offiziellen Erscheinungstermin Auskunft.



„Die Kunstschätze der Prinzessin“

6. Oktober, 19.30 Uhr, Schloss Reinhartshausen. Sie war Prinzessin, Enfant terrible, Kirchenstifterin und eine der großen Kunstsammlerinnen und Mäzeninnen ihrer Zeit. Im Erbacher Schloss Reinhartshausen hat Marianne von Preußen eine beeindruckende Sammlung zeitgenössischer Malerei und Bildhauerei angelegt, von denen einige hundert Werke noch bis heute erhalten sind. Philipp Klein, neuer Direktor des Hotels, öffnet seine Türen und lädt zu einer Begegnung mit diesen und weiteren Entdeckungen in den Gewölbekeller des Schlosses ein. Voranmeldung erbeten unter: forum@triangelis.de.



„Wie wir sterben wollen“

3. November, 19.30 Uhr, Johanneskirche Erbach. Was wünschen sich Menschen an ihrem Lebensende? Was brauchen sie und ihre Angehörigen? Welche Versorgung und Begleitung gibt es in unserer Region? Und wie gehen wir mit unseren Sterbenden und Toten um? Darüber diskutieren wir mit dem Hausarzt und Palliativmediziner Dr. Thomas Mainka, der Vorsitzenden des Ökumenischen Hospizdienstes Rheingau, Beate Jung-Henkel, dem Bestatter Peter Schneider und dem Friedhofsgärtner Matthias Bleul. Ein Abend über ein Thema, das uns alle betrifft – und über das bei Lebzeiten nachzudenken gewiss nicht von Nachteil ist.



Nacht der Kirchen

Sich inspirieren lassen, aufatmen, Ungewöhnliches entdecken oder hellhörig werden: Eine Nacht lang öffnen die Kirchen in Wiesbaden in ökumenischer Verbundenheit wieder am Freitag, dem **2. September**, von 18 Uhr bis Mitternacht ihre Tore.

Bei der 15. „Nacht der Kirchen“ nehmen in diesem Jahr 21 Kirchen und Gemeindezentren teil. Der Eintritt zu allen Angeboten ist wie immer frei, genauso wie der Bus-Shuttle, der die ganze Nacht unterwegs sein wird und alle Kirchorte ansteuert. Mehr Infos und das komplette Programm unter: www.kirchen-wiesbaden.de.



Tag des offenen Denkmals

Zum Tag des Offenen Denkmals am **11. September** ist die Johanneskirche von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Um 14 Uhr findet eine Führung statt. Hier besteht die Möglichkeit, auch die Gruft von Johann Wilhelm von Reinhartshausen zu besuchen. Am Abend gastieren um 18 Uhr die Burghofspiele in der Kirche mit „La Volta – Gitarren der Welt“. Die jungen Musiker spielen wieder ein neues Programm mit Raritäten aus dem 16. Jahrhundert über internationale Folklore bis zur populären Musik unserer Zeit.

Karten an der Abendkasse zu 26 und 20 Euro.



Gemeindefest und Erntedank

Beim Gemeindefest von TRIANGELIS am **2. Oktober** dreht sich alles um das Brot.

Nach einem fröhlichen Gottesdienst um 10 Uhr in der Johanneskirche mit den Kindern der Kita TRIANGELIS und dem Posaunenchor geht es im Gemeindehaus weiter.

Konfirmandinnen und Konfirmanden verkaufen frisch gebackenes Brot, das sie bei der Aktion „5000 Brote“ von „Brot für die Welt“ selbst gebacken haben. Mehr Infos zum Festprogramm unter www.triangelis.de.



Tauferinnerung

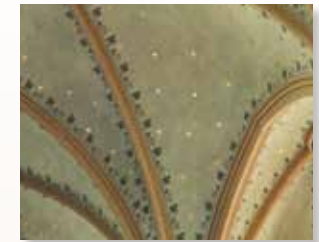
Den nächsten Tauferinnerungsgottesdienst feiert TRIANGELIS am Sonntag, dem **16. Oktober** um 10 Uhr in der Johanneskirche. Dazu sind alle Kinder eingeladen, die vor drei oder vier Jahren getauft worden sind. In dem kindgerechten Gottesdienst wird die eigene Taufe neu lebendig – und es können gleich mehrere Taufen live miterlebt werden. Viel gibt es zu sehen und zu erfahren an diesem Morgen rund um die wichtige Botschaft: „Schön, dass ich getauft bin und zur großen Gemeinde Gottes gehöre.“

Näheres unter: www.triangelis.de.



Kinderkirchentage in den Herbstferien

Um „David und Goliath“ geht es während der Kinderkirchentage. Kinder von sechs bis zwölf Jahren sind vom **17. bis 19. Oktober** jeweils von 10 bis 16 Uhr herzlich ins Erbacher Gemeindehaus eingeladen. Nach morgendlichen Kindergottesdiensten wird die David-Geschichte in verschiedenen Workshops vertieft: Es gibt wieder einen Film, ein Hörspiel und eine Fotostory. Auch ein Trickfilm und ein Zeitungsworkshop stehen auf dem Programm. Der Kostenbeitrag inklusive Mittagessen beträgt 35 Euro. Anmeldungen bitte an info@triangelis.de. Im Familiengottesdienst am 13. November werden die Ergebnisse präsentiert.



Abendgottesdienst unterm Sternenhimmel

„Weißt du wieviel Sternlein stehen“ heißt das Motto des Gottesdienstes unter dem Sternenhimmel in der Johanneskirche am Abend des **13. November** um 17 Uhr. Dank der vielen Sternpatenschaften ist es ein Himmel voller Geschichten geworden: Namen von geliebten Menschen, Erinnerungen, Gedanken und Gedenken. Wir wollen feiern, dass unsere Geschichten im Himmel Platz haben. Der Fundraisingausschuss von TRIANGELIS bedankt sich bei der Gelegenheit für die überwältigende Spendenbereitschaft der Gemeinde und für das Erreichen des Spendenziels von 180.000 Euro.

Aus Gründen des Datenschutzes wird diese Seite in der Online-Ausgabe der „STIMME“ nicht angezeigt. Wir bitten um Verständnis.

SEPTEMBER

4.9.	15. Sonntag nach Trinitatis		
10.00	Erbach		Pfrin. Graz
11.9.	16. Sonntag nach Trinitatis		
9.30	Kiedrich		Pfrin. Graz
10.30	Eltville	Familiengottesdienst, mit Eine-Welt-Verkauf	Team der Kinderkirche und Pfrin. Graz
18.9.	17. Sonntag nach Trinitatis		
10.00	Erbach		Pfrin. Schamp
25.9.	18. Sonntag nach Trinitatis		
9.30	Kiedrich		Pfrin. Schamp
10.30	Eltville		Pfrin. Schamp

OKTOBER

2.10.	Erntedank		
10.00	Erbach	Gottesdienst zum Gemeindefest mit den Kindern der Kita TRIANGELIS, dem Posaunenchor und Eine-Welt- Verkauf, anschließend Gemeindefest rund um Gemeindehaus und Kirche	Pfrin. Graz und Pfrin. Schamp
9.10.	20. Sonntag nach Trinitatis		
10.30	Eltville	„Spürbar Sonntag“ (siehe Ankündigung unten)	Pfrin. Graz und Pfrin. Schamp
16.10.	21. Sonntag nach Trinitatis		
10.00	Erbach	Tauferinnerungsgottesdienst	Pfrin. Schamp
23.10.	22. Sonntag nach Trinitatis		
09.30	Kiedrich	mit Abendmahl	Pfrin. Schamp
10.30	Eltville		Pfrin. Schamp

30.10.	23. Sonntag nach Trinitatis		
10.00	Erbach		Pfrin. Graz
31.10.	Reformationstag		
19.00	Eltville	mit Posaunenchor	Pfrin. Schamp

NOVEMBER

6.11.	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres		
10.00	Erbach		Pfrin. Graz
13.11.	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres		
10.30	Eltville	Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderkirchentage	Martin Biehl und Team
17.00	Erbach	Dankgottesdienst unterm Sternenhimmel	Pfrin. Graz und Fundraisingteam
16.11.	Buß- und Betttag		
19.00	Eltville	mit Abendmahl	Pfrin. Graz
20.11.	Ewigkeitssonntag		
10.00	Erbach	mit Verstorbenen- gedenken, Abendmahl und Singkreis	Pfrin. Graz und Pfrin. Schamp
27.11.	1. Advent		
9.30	Kiedrich	mit Eine-Welt-Verkauf	Pfrin. Schamp
10.30	Eltville		Pfrin. Schamp
4.12.	2. Advent		
10.00	Erbach		Pfrin. Schamp

WEITERE GOTTESDIENSTE

Kindergarten-Gottesdienst

Jeden letzten Freitag im Monat, 11.00 Uhr in der Christuskirche Eltville.

Senioren-gottesdienst im von-Buttlar-Fransecky-Stift Erbach

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 10.30 Uhr.

Senioren-gottesdienst in St. Hildegard Eltville

Jeden 1. Dienstag im Monat, 10.30 Uhr.

Einladung

Unter dem Motto „**Spürbar Sonntag**“ laden die evangelischen Gemeinden im Dekanat Wiesbaden am Sonntag, dem **9. Oktober**, besonders die Menschen zum Gottesdienst ein, die schon lange nicht mehr oder noch nie den Weg in die Kirche gefunden haben. Auf dem Programm steht dabei kein Vorführ-Gottesdienst, sondern einer, der besonders einladend und offen gestaltet ist. Auch wir in TRIANGELIS greifen die Idee auf – mit einem Gottesdienst für die ganze Fami-

lie um 10.30 Uhr in unserer Christuskirche in Eltville. Kern der gemeinsamen Aktion, deren Idee aus England stammt, ist die persönliche Einladung zum Gottesdienst. Nach dem Motto: „Jemanden, den man kennt, zu etwas einladen, was man liebt“ laden wir auch Sie ein: Nehmen Sie am 9. Oktober eine Verwandte, einen Freund oder eine Nachbarin mit in die Kirche, zeigen Sie ihr oder ihm, wie schön es sein kann, miteinander Gottesdienst zu feiern!

Die Idee, gezielt Menschen zum Gottesdienst einzuladen, stammt aus England. Seit mehreren Jahren werden dort sehr erfolgreich die „Back to Church-Sundays“ gefeiert. Nach Angaben der EKD haben in Großbritannien pro Jahr schät-

zungsweise rund 77.000 Menschen zusätzlich einen Gottesdienst besucht. In der EKHN ist Wiesbaden das erste Dekanat, das sich unter dem Motto „Spürbar Sonntag“ der Back-to-Church-Kampagne anschließt.

Gemeindebüro und Anschrift der Kirchengemeinde	Barbara Petry Eltviller Landstraße 20, Erbach Bürozeiten: Mo, Di, Mi, Fr 10-12, Do 16-18 Uhr	Tel. 06123 622 21 Fax 06123 812 39 info@triangelis.de
Kirchenvorstand	Vors. Joachim-Christof Schulze Stv. Vors. Bianca Schamp	Tel. 06123 47 95 Tel. 06123 934 89 18
Pfarramt I	PfarrerIn Clarissa Graz Eltviller Landstr. 20 65346 Eltville-Erbach	Tel. 06123 60 54 41 Fax 06123 812 39 graz@triangelis.de
Pfarramt II	PfarrerIn Bianca Schamp Crevestraße 12 65343 Eltville	Tel. 06123 934 89 18 Fax 06123 812 39 schamp@triangelis.de
Kirchen	Johanneskirche Eltviller Landstraße 20, 65346 Erbach Küsterin: Edeltraud Schuller	Tel. 06123 634 46
	Christuskirche (mit Luthersaal) Tanusstraße 21-23, 65343 Eltville Küsterin: Maria Weidner	Tel. 06123 46 08
	Gustav-Adolf-Zentrum Erbacher Weg 1, 65399 Kiedrich Küsterin: Pia Fischer	Tel. 06123 90 09 09
Evangelische Kindertagesstätte TRIANGELIS	Gartenstraße 12, 65343 Eltville Leiterin: Hildegard Rahlfs	Tel. 06123 22 09 kita@triangelis.de
Kinder & Jugend	Martin Biehl , Gemeindepädagoge	Tel. 0178 819 10 79 biehl@triangelis.de
Kirchenmusik	Tobias Gahntz , Orgel Armin Ott , Orgel Andreas Sauerteig , Posaunenchor Marlene Schober , Singkreis	Tel. 0173 662 01 33 Tel. 06123 632 36 Tel. 06131 894 93 62 Tel. 06132 89 80 79
Spendenkonto	IBAN DE31 5109 1500 0000 0622 43 BIC GENODE51RGG	Rheingauer Volksbank
Homepage	www.triangelis.de	info@triangelis.de



Der alttestamentliche Richter Jephthah mit seiner Tochter – eine der beiden Figurengruppen aus der Kunstsammlung Prinzessin Mariannes, die an der Johanneskirche stehen.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
TRIANGELIS
ELTVILLE • ERBACH • KIEDRICH



IMPRESSUM: Herausgegeben vom Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde TRIANGELIS Eltville-Erbach-Kiedrich. Nächster Redaktionsschluss ist der 31. Oktober 2016
DIE STIMME IM NETZ: www.triangelis.de, Dialog & Service. **KONTAKT:** stimme@triangelis.de
REDAKTION: Michael Burow, Clarissa Graz, Rita Hirdes, Ann-Kathrin Hüter, Jörg Scharmann, Janica Wendt, Karin Wendt (verantwortlich), Paul Zienicke
LAYOUT: Steinmorgen Kommunikation GbR. **DRUCK:** Gemeindebrief-in-Farbe. **AUFLAGE:** 2.700

